

LIGETI PÁL
ÉPÍTÉSZBudapest, am 1. November 1931.
IV., Deák Ferenc-tér 3.

Sehr verehrter Herr Professor !

Die Möglichkeit, bald nach Wien zu kommen und persönlich bei Ihnen vorsprechen zu können, lag in den letzten Wochen vor, und war die Ursache, dass sich diese meine Zeilen von Tag zu Tag hinausschoben. Heute will ich aber nicht mehr länger warten, und obwohl die obenerwähnte Möglichkeit für Ende November noch immer vorhanden ist, auf diesem Wege Ihnen meinen sehr herzlichen Dank für Ihre schöne Besprechung in der "Neuen Freien Presse" ausdrücken.

Ich erinnere mich sehr wohl Ihrer Andeutungen, die Sie seinerzeit bei Frau Eisler fallen liessen, und die besagten, wie sehr das von mir Ausgeführte mit Ihren längst gepflegten Gedankengängen koinzidiert. Aus Ihrem Artikel sehe ich nun, wie weitgehend die Paralleltät unserer Gedanken ist, und sehe ich darin die Bestätigung dessen, woran ich von jeher fanatisch geglaubt habe, dass hier nicht von "einer" Auffassung der Kunstgeschichte, sondern von "der richtigen" Auffassung der Kunstgeschichte die Rede ist. Abgesehen von dem sehr ehrenden Lob, das Sie mir zollen, war es dieses bestärkende Gefühl, das mir an Ihrem Artikel so besonders viel Freude gemacht hat.

Sie werden es wohl verständig finden, wenn ich das dringende Bedürfnis habe, diese Übereinstimmungen in einer persönlichen Fühlungnahme noch weiter auszubauen, und so werde ich es unbedingt versuchen, sobald ich Wien berühre, bei Ihnen vorzusprechen.

Empfangen Sie bisdahin nochmals meinen herzlichsten Dank und den Ausdruck meiner ganz besonderen Hochachtung. Ihr sehr ergebener:



Paul Ligeti
Architekt

Prof. Dr. József Császár

